

Auch sonst wurde noch am Grabe der gottlose Lebenswandel geahndet. So 1658: Sonntag Miseri ist Christoph Kindermann unter angehendem Gottesdienst ohne Klang und Gesang auf dem Kirchhof begraben worden, aus Ursachen, weil er nicht gelebet als Christ, Gott und sein Wort nicht geachtet, ob er gleich von seinem Lehrer und Seelsorger öfters vermahnet worden, so hat er sich doch selber dazu bringen lassen, deshalb von seinem Christentum wenig und nichts zu sagen, Gott wolle uns alle durch seinen heiligen Geist regieren, daß wir nicht so leben.

Die Taufe der Kinder erfolgt meist schon am folgenden Tage, sodas z. B. Pastor Franke 1651 noch auf seinem Totenbett das Kind vom Bäcker Matthäus Paul taufen mußte. Bei schwächlichen Kindern fand Haustaufe statt, waren aber Zwillinge da, so wurde das kräftige Kind nicht gleich mit im Hause, sondern allein am nächsten Tage in der Kirche getauft.

So war das Kirchenleben nach dem 30 jährigen Kriege von Ernst und Strenge erfüllt, während an der Spitze der Gemeinde der Gemeindegälteste und der Richter für Ordnung sorgten. Beide waren angesehenere Personen, wie man aus der Zahl und Wahl der Vaten bei Kindtaufen schließen kann und ihrer „volkreichen Beerdigung“. — Als Älteste werden genannt 1658 im Sterbebuch Peter Pohl als Gemeindegältester und desgl. 1659 (im Buch) Christoph Bohner, 1663 ein Schwaar als ältester Richter und 1670 Andreas Weikert als Gerichtschöffe.

Auch ein Jahrmarkt scheint in Taubenheim stattgefunden zu haben. So lesen wir 1671 im Tagebuch die Notiz „Dienstag nach dem Sommerjahrmarkt“ und 1672 im Sterbebuch „Mittwoch nach dem Johrmorgte“.

Vielgenannte Persönlichkeiten waren damals im Dorfe: Peter Paul, der Zimmermann, Matthäus Borsche, der Schösser, Kindermann, der Buschmüller, Gesche, der Kirchbauer, Jentsch, der Kirchgärtner, Meister Barthel-Kreischmar, der Leinweber, Zacharias Kreischmar, der Schneider, Hohlfeld, der Fleischer, Volzer-Hempel, der Schuhmacher, Simon Richter und Simon Müller, die Fischer, Ulbricht, der Schmied, Humbal, der Brauer, Meister Martin Hofmann, der Backpfeifer und Weber, Hans Noack, der Hofknecht, Kuhne und Allmer, Gärtner- und Tagelöhner, Eva, die Wehemutter, Hölzel, der Müller und Gärtner, Maria, die Nähterin auf dem Hofe, Elisabeth Blehans, die Kuhhirtin, Leonhard Bolte, der Hofbediener, Müller, der Leinwebergesell.

Auch von Soldaten hören wir. So 1659 Georg Fischer, ein Soldat und Schuhmacher, so sich allhier aufhält. 1669 Hans Tuchaska, Korporal und Wirtler, 1687 berichtet das Sterbebuch den Tod vom Söhnlein des Hans Christoph Klose, welcher sich vor ihm im Kriege befand.

Von ortskundlichen Bemerkungen dürfte interessieren, daß 1655 ein Teich hinter dem Hofe erwähnt wird und zwar im Sterbebuch: ist durch Gottes verhängnis Christoph Bohner des Kleinen sein Sohn Christoph, welcher auffm Hofe vor jung bei der Herrschaft gedienet im Hinterhofeteich zwischen 12 und 1 Uhr ertrunken und off folgenden Donnerstag mit einer Leichenpredigt gar christlich zur Erde bestattet.

Auch von der Spree werden wiederholt Unglücksfälle bezw. Wassersnot gemeldet. So 1666 im Sterbebuch: Am Pfingstmontag ist durch Gottes Verhängnis in den damaligen großen Wasser Simon Müller, der Fischer, mit seinem Weibe und zwei Kindern, bei dem Steghause allhier erbermlichen ertrunken. Solche vier Körper dann hernach gefunden, Ehrlich zur Erden bestattet, und am Fest der H. Dreifaltigkeit zur Vesper und volkreicher Versammlung von den umliegenden Dörfern, in der Christl. Kirche eine Buß- und Leichenpredigt von Herrn Christian Pietschmann, Pfarr damals gehalten worden. Der allmächtige Gott wolle uns vor solchen großen Wasserfluten

gnädig behüten, daß wir solchen Jammer und Elend nicht erleben. Umb Christo Jesu Willen Amen.

Oder 1695: Den 10. Augusti ist Christoph Noakes, Kleingärtners allhier, Töchterlein, namens Anna Maria, an einer Mittwoch, zwischen 12 und 1 Uhr, durch Göttl. Verhängnis, in unser allhier durchfließenden Wasser der Spree, welche damals ziemlich angelauten, ertrunken, Welchen Jammer damals kein Mensch gewahr worden. Ist den 3. Tag als Freitag obern Wehr unter einen Strauch gefunden, herausgezogen, und Sonntags darauf mit einer Leichenpredigt christl. zur Erden bestattet worden. —

Schlimmer als die Wassersnot aber haben wiederholt an Krankheiten Blattern und Pest gewütet, sodas die Kirche zeitweise für das Niederdorf gesperrt war und auf der Mühlbrücke getauft und getraut wurde.

So lesen wir über die Blattern: 1649 am Fest der H. drey Könige wardt Adam Weikert ein junger Sohn getauft, mit Namen Christian usw. Dieser Knabe ist in den Blattern umb sein Gesicht kommen. Gott behüte alle frommen Menschenkinder dafür.

Und 1686: Den 20. Juni war der Donnerstag nach dem ersten Trinitatis umb 2 Uhr nachmittags ist des wohl ehrwürdigen hochachtbaren und wohlgelehrten Herrn George Gottlob Pietschmann wohlverordneten und treusleißigen Seelsorgers allhier in Taubenheim jüngstes Söhnlein namens Gotthelf Christian, nach ausgestandener 12 tägiger schmerzhafter Blatternkrankheit, im Herrn sanft und selig entschlafen, und den 23. Juni — — bestattet worden.

Und 1711 verlor sein Nachfolger Pastor Thieme ebenfalls 2 Kinder: den 11. Marti des Nachts $\frac{1}{4}$ auf 12 Uhr ist des wohl ehrwürdigen, hochachtbaren und hochwohlgelehrten Herrn, Herrn Christian Thiemes wohlverordneten und treuverdienten Seelenwächters allhier ältester Sohn, namens Christian Gottlob Thieme, nach 14 tägiger schmerzhafter Blatternkrankheit, in Budissin als ein studierender Jüngling im Herrn selig entschlafen usw.

Und: Den 12. April umb 2 Uhr nachmittags ist Tit. Herrn Christian Thiemens wohlmeritirten Seelsorgers allhier zu Taubenheim jüngstes Töchterlein namens Rael Johanna nach ausgestandener 14 tägiger schmerzhafter Blatternkrankheit im Herrn selig entschlafen und den 4. April usw.

Über die Pestilenz berichtet das Sterbebuch: Anno 1680 den 22. Septembris, suchte der gerechte Gott, unser gemein auch mit der schädlichen Seuche der Pestilenz anheim, daß also innerhalb 4 Wochen 9 Personen starben. Als Anfängl. starb Hans Pietsches, eines Fleischhauers und Pächters im Niederdorf ältester Sohn, hernach das Geschwister, sowohl auch Vater und Mutter, zusammen 5 Personen. Item, der Niederschösser, bei Pflaumen 4 Personen. Vom Niederdorfe abermals 2 Personen. Den 9. November starb Christoph Freitag, ein Knabe, in etlichen Tagen der andere, innerhalb 8 Tagen starb das dritte, nämlich ein Töchterlein. Den 13. Dezember ist Hans Pflaumen ein junger Gesell in Niederdorf nach dem zuvor seine Eltern und Schwestern, wie oben zu sehen, verstorben, und er 7—8 Wochen in seines Vaters verlassenen Hause allein zugebracht, auch endlich der Pest obgelegen und die Beulen schäden zugeheilet, in der Stubenkammer tot aufgefunden worden. Wie es aber zugegangen, ist dem allwissenden Gott bekannt. Die menschliche Mutmaßung war: Daß er aus Schwachheit und Unvermögenheit dahin gefallen und sich nicht wiederumb erholen können. Ist zu bejammern, daß er nach Überstehung der Gefahr, sein Leben hat so einbüßen müssen usw.

1680 Taufbuch: Den 13. Novembris, wardt Meister Matthäus Blehansig, Zimmermann und Inwohner in der Niedergemein, eine junge Tochter getauft, nämlich auf der Mühlbrücke, weil die Niedergemein damals wegen der Contagion nicht herauf in das Gotteshaus gelassen wurde.